

Regensburg, 8.8.2011

Herrn Anton Sedlmeier,
Leiter des Amtes für Stadtentwicklung
Neues Rathaus
Minoritenweg 10
93047 Regensburg

1. Zu meinem Vorhaben, das Europabrunnendeckelprojekt 2012 weiteren Künstlern zu erschließen und mich dabei selbst auf die Rolle eines „Kunsthausemeisters“ zurückzuziehen.
2. Warum gerade am Europabrunnendeckel?
3. Schlußwort

Sehr geehrter Herr Sedlmeier,

ich wende mich mit meinem Anliegen an ihre Person, da Sie als Leiter des Amtes für Stadtentwicklung mit Raumplanung im übergeordneten Sinne beschäftigt sind und so vielleicht auch eine Einschätzung darüber treffen können, ob und wie ein weiteres Vorgehen erfolgreich sein kann. Eine Kopie dieses Schreibens geht an Herrn Swaczyna, der die Verantwortung für die künstlerische Zwischennutzung 2009 und 2010 übernahm.

Über eine möglichst zeitnahe (auch telefonische) Rückmeldung Ihrerseits oder ein persönliches Gespräch würde ich mich freuen.

1. Zu meinem Anliegen:

Ich beabsichtige, mich bei der Stiftung Kunstfonds Bonn um eine Einzelprojektförderung zu bemühen. **Der Abgabetermin ist der 31. Oktober 2011 (Posteingang!).** Der Zeitrahmen der Projektförderung würde sich auf das Jahr 2012 beschränken.

Der Gegenstand meines Projektes soll in einer Weiterentwicklung der temporären Zwischennutzung des Europabrunnendeckels, der darunter liegenden Brunnenstube und des Brunnenbeckens bestehen. Die nun wieder brachliegende Holzabdeckung des „geplanten Europabrunnens“ wird nach einem Jahr Pause erneut in die öffentliche Wahrnehmung gerückt, um somit ein Nachdenken über mögliche zukünftige (Um-)Nutzungen und vorteilhafte Umgestaltungen des Ortes zu anzuregen.

Um bei der Stiftung Kunstfonds Bonn Fördergelder beantragen zu können, benötige ich im Vorfeld eine grundsätzliche Abwägung, ob eine erneute permanente Nutzung der Gegebenheiten unter neuem Vorzeichen, anders gelagerter Schwerpunktsetzung und ungleich besseren Ausgangsbedingungen denkbar ist.

Zu meinem Vorhaben den 2009 und 2010 entstandenen physischen und administrativen Handlungsraum unterschiedlichen künstlerischen Positionen zugänglich zu machen:

Es ist möglich, im Rahmen eines durch die Stiftung Kunstfonds Bonn geförderten Einzelprojekts neben Materialkosten auch Gagen für weitere Akteure einzuplanen. **Ich selbst möchte mich dabei vollständig auf die Rollen einer Kontaktperson, Koordinators, Organizers, Kurators, Bauarbeiters und „Kunsthhausmeisters“ zurückziehen. Die künstlerische Gestaltung unterliegt, in dem von mir vorgegeben Rahmen des Europabrunnendeckelprojekts, den eingeladenen Künstler(gruppen) und Referenten, die als „Stipendiaten“ vor Ort residieren. Zur Durchführung des Projektes werde ich einen Pauschalbetrag von 1500€ / Monat für den Zeitraum von März 2012 bis Oktober 2012 beantragen und weitere Sponsoren für Material, Unterbringung und Verpflegung finden.**

Ich denke, dass durch die finanziellen Möglichkeiten und das Prestige eines womöglich vom Kunstfonds Bonn unterstützten (und somit erkennbar überregional etablierten) Projektes sowie durch die Kontinuität meiner Vorarbeit die Teilhabe am Europabrunnendeckelprojekt für verschiedenste Akteure attraktiv wird.

Neben Künstlern von außerhalb von Regensburg, Studenten von verschiedenen Kunstakademien und diversen Vortragenden zu stadtplanerischen und stadthnologischen Themenfeldern beabsichtige ich ganz besonders alle Regensburger Kulturschaffenden zur Mitwirkung einzuladen und einzuplanen; dazu würde ich mir zu gegebener Zeit jedoch auch eine offizielle Einladung und finanzielle Unterstützung seitens der Stadt Regensburg wünschen (da dies nicht Aufgabe der Kunststiftung, sondern der Stadtverwaltung ist) um den Kreis, der sich angesprochen fühlenden Akteure, zu erweitern. Parallel dazu werde ich bewährte Programmpunkte, wie etwa in Happenings eingebundene Lesungen, durch den Literaturkreis Salamander und die Präsentation von Videokunst mittels (wie auch immer gestalteter) Projektionsfläche auf dem Brunnendeckel mit allen Beteiligten fortschreiben und ausdifferenzieren um weitere Anknüpfungspunkte zu schaffen.

Ziel des Projektes wäre es, die Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und besonderen Qualitäten des immer noch geplanten, aber sonst ungenutzten Europabrunnens durch die unterschiedlichen Herangehensweisen und „Handschriften“ der einzelnen Akteure vorzustellen, weiterzuentwickeln und verwerfen zu lassen, um so die Wandelbarkeit der Eventualitätenplattform Europabrunnendeckel und die dafür nötigen Bedingungen öffentlichkeitswirksam unter Beweis zu stellen.

Um allen Beteiligten und Beobachtern eine souveränere Auseinandersetzung mit dem Ort zu erleichtern und meine den Umgang mit dem Ort betreffende Kompetenz weiterzuvermitteln würde ich mich gerne als zuarbeitender „Kunsthhausmeister“ betätigen, der bestrebt ist den „Stipendiaten“ und Mitwirkenden einen möglichst angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen, Papierkram, Dokumentation und Einkäufe zu übernehmen, mitzuarbeiten und dabei selbst interpassiv zu genießen, was sich dabei alles entwickelt.

2. Die unvollendete Fertigstellung des vor 10 Jahren geplanten, repräsentativen Europabrunnens am Ende eines Abschnittes der Stadtreinigung hinterlässt eine mit allen Mitteln in Szene gesetzte, jedoch indifferente Situation. Der Sarkophag des Europabrunnendeckels wird von 4 Lichtsäulen inszeniert und gleichzeitig hinter Blumenkübeln versteckt, bzw. von diesen geschmückt. Dabei bietet er bei genauerer Betrachtung ideale Voraussetzungen für künstlerische Stadtforschung und experimentelle Gestaltung. Gerade die Tatsache, dass der Europabrunnen nach 10 Jahren Abdeckung offiziell immer noch gebaut werden soll, in absehbarer Zeit aber immer noch nicht gebaut wird, und der Ort somit auch keiner Nutzungsbestimmung unterliegt, schafft Freiraum für künstlerische Neukonzeptionen.

Bezieht man den Faktor Zeit mit ein, so wird deutlich, dass man als Künstler nach vorne schauend und die Gegebenheiten nutzend, eigentlich nur von absichtsfreiem und genialem Scheitern sprechen kann. Anstatt eines starr definierten vollendeten „Kunstwerks“ entstand während des Europabrunnendeckelprojekts ein Ort der permanenten Verhandlung und des Rollentauschs, an dem alle Beteiligten erfolgreich ihr eigentliches Ziel verfehlen und aus Erfahrung lernen können. In der fortwährenden Umnutzung durch unterschiedliche Akteure besteht die große Chance die Bedingungen hierfür immer wieder erneut auszuloten, dabei auf Erfahrungen und Errungenschaften des Europabrunnendeckelprojekts 2009 und 2010 oder der Kunst zurückzugreifen und diese aus unterschiedlichen Blickwinkeln weiterzuentwickeln anstatt sie entgültig festzuschreiben.

2.B: Ohne Betreuung und Pflege allerdings ist und bleibt der Europabrunnendeckel ein verdrängter Unort, eine reduzierte Plattform, die nicht funktioniert oder wird ein gründlich aus der Mode gekommener repräsentativer Brunnenbau ohne entsprechendes architektonisches Gegengewicht.

Ein künstlerisch bespieltes, funktionaleres Brunnendeckelprovisorium mit unterirdischen Aufenthaltsqualitäten, das immer auch ein sozialer Bezugspunkt ist, und ein sich permanent verändernden defizitären Organismus, der an unterschiedlichsten Ecken und Enden gefüttert werden muss, könnte hingegen auf die sich (baulich) verändernde Umgebung reagieren und eventuell sogar deren Mängel kompensieren.

Vielleicht ist es eine Überlegung wert, probeweise das Geld, das für den Unterhalt des Europabrunnens, z.B. für das Pumpen der Wasserwände, die Wartung der Technik, die Reinigung etc. ausgegeben würde, in wechselnde Hirnschmalz pumpende Künstler zu investieren, die sich unmittelbar und in unterschiedlichen Situationen, vor Ort mit einer heterogenen Öffentlichkeit auseinandersetzen und der Bevölkerung ein Podium zur Teilhabe bieten möchten.

Der nicht versiegende Strom der, die Verkehrskreuzung überquerenden Passanten und die unterschiedlichsten tatsächlich vor Ort stattfindenden Stadtgespräche macht die unterirdische lichtdurchflutete Forschungsstation für Künstler interessant. Schon jetzt bietet das Brunnendeckelprovisorium unterschiedlichste Ankündigungsmechanismen und Erfahrungswerte (z.B. Klappentext, Diaprojektion ans Hochhaus, Videokunstpräsentationen in die Popomalkabine und nicht zuletzt die sich über 1 ½ Jahre hinweg generierten Ergebnisse der Maulwurfstomperinstallation: ca. 4000 mit Uhrzeit und Datum gespeicherte und dem Wortlaut entsprechend benannte Fragen und Antworten.)

Jede Kunstaktion hinterlässt hier Spuren in der Stadtgesellschaft und lebt von der oft ungeplanten Begegnung unterschiedlichster Menschen(gruppen), die ebenfalls Spuren hinterlassen.

Das Versprechen von überregional bedeutender Kunst am Bau muß hier in der Provinz keine Hohlformel bleiben. Doch das ist alles Zukunftsmusik, Visionen die ich mir auch als Kunsthausmeister nicht verkneifen kann, die aber in weiter Ferne liegen.

3. Ich hoffe ihr Interesse an meinem Anliegen einer fortgesetzten Bearbeitung der Situation am Europabrunnendeckel geweckt zu haben, und darauf, dass nach der Ruhephase im Jahr 2011, das Projekt 2012 neue Qualitäten entwickeln können wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Jakob Friedl

